



DRESDNER
PHILHARMONIE

4. PHILHARMONISCHES KONZERT 1994/95



4. PHILHARMONISCHES KONZERT

Freitag, den 09. Dezember 1994, 19.30 Uhr
Sonnabend, den 10. Dezember 1994, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Adam Fischer
Solist: Maxim Vengerov, Violine

LUIGI CHERUBINI (1760 - 1842)

Ouvertüre zur Oper „Anakreon“

JOHANNES BRAHMS (1833 - 1897)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77

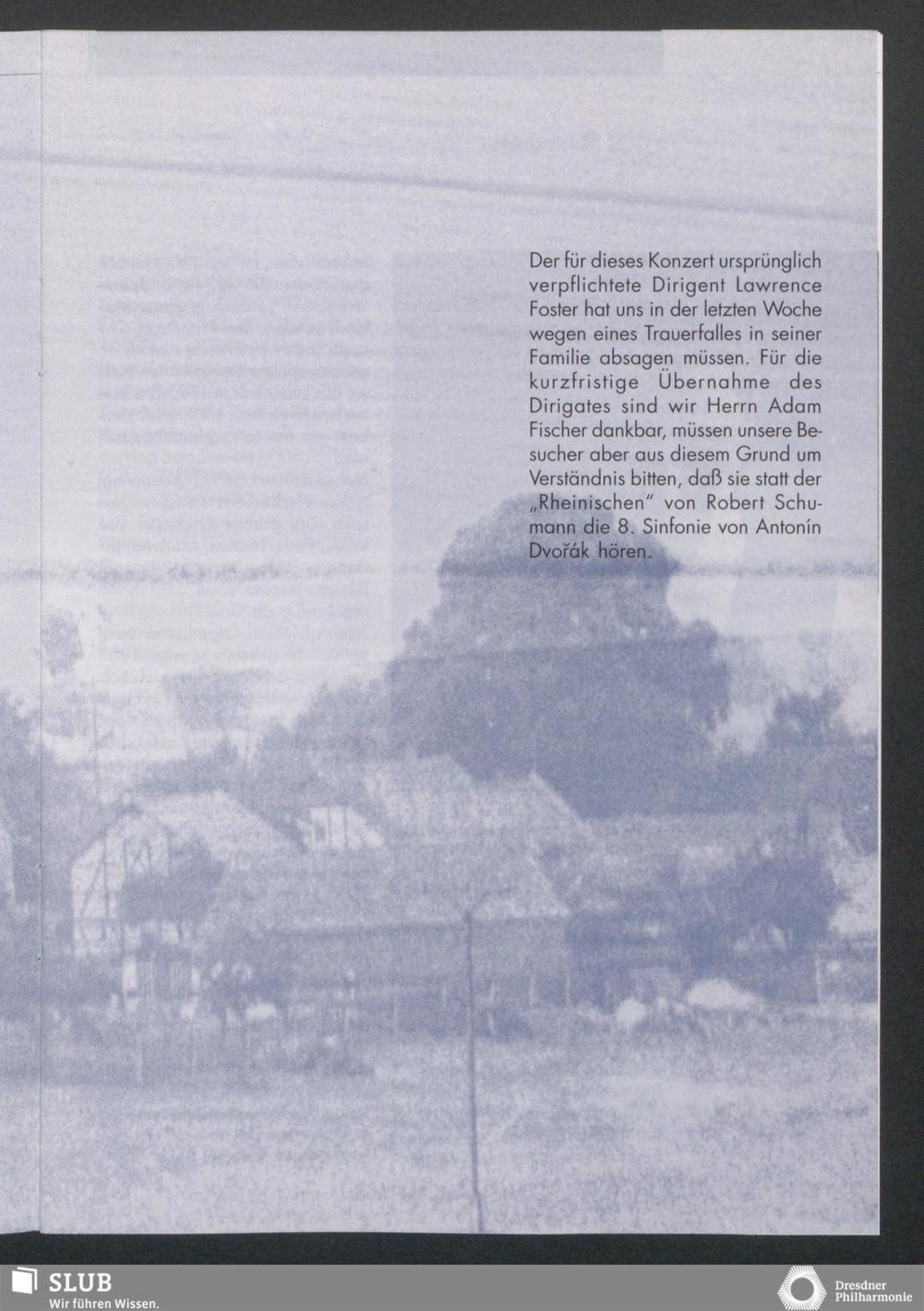
Allegro non troppo
Adagio
Allegro giocoso, ma non troppo vivace

PAUSE

ANTONÍN DVOŘÁK (1841-1904)

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Allegro con brio
Adagio
Allegretto grazioso
Allegro ma non troppo



Der für dieses Konzert ursprünglich verpflichtete Dirigent Lawrence Foster hat uns in der letzten Woche wegen eines Trauerfalles in seiner Familie absagen müssen. Für die kurzfristige Übernahme des Dirigates sind wir Herrn Adam Fischer dankbar, müssen unsere Besucher aber aus diesem Grund um Verständnis bitten, daß sie statt der „Rheinischen“ von Robert Schumann die 8. Sinfonie von Antonín Dvořák hören.



Adam Fischer, geboren 1949 in Budapest, studierte am Béla-Bartók-Konservatorium seiner Heimatstadt Orchesterleitung und Komposition. Bei Hans Swarowsky in Wien setzte er seine Dirigier-Studien fort. Der erste Preis des von der Mailän-



Adam Fischer
übernahm
kurzfristig das
Dirigat für
Lawrence Foster

der Scala ausgeschriebenen Guido-Cantelli-Wettbewerbs 1973 trug ihm die bis heute fortdauernde enge musikalische Zusammenarbeit mit der Wiener Staatsoper ein. Die Opernhäuser in Graz, Helsinki, Karlsruhe, Freiburg waren erste Stationen seiner Laufbahn, und von 1987 bis 1992 leitete er als Generalmusikdirektor die Oper Kassel. In Hamburg und München wurde er schnell bekannt durch die kurzfristige Übernahme des „Fidelio“ mit der Bayerischen Staatsoper für Karl Böhm. Eine eigene „Rusalka“-Einstudierung mit Hildegard

Behrens ebendort bereitete danach den Boden für weltweite Opern-Gastspiele, so auch in Paris, Mailand, London, San Francisco, Chicago und im April dieses Jahres an der Metropolitan Opera in New York, wo ihm in der Saison 1995/96 eine weitere Produktion mit Rossinis „Barbier von Sevilla“ vorbehalten sein wird.

Neben seiner Operntätigkeit pflegt Adam Fischer das Konzertrepertoire. Die großen Orchester von Wien, Paris, London, Mailand, Budapest, Tokio, Boston, Chicago, Detroit, Toronto u.v.m. holen ihn regelmäßig als Gast.

Auch als Musik-Organisator betätigt sich der gefragte Künstler. 1987 gründete er das Österreichisch-Ungarische Haydn-Festival in Eisenstadt und zwei Jahre später das Gustav-Mahler-Fest in Kassel, beide mit eigenen Orchestern. Beiden steht er nun auch als künstlerischer Leiter vor und unternimmt außer den jährlichen Festveranstaltungen vor Ort mit ihnen Tourneen und CD-Produktionen. Bisher spielte er mit verschiedenen Ensembles für CBS, EMI, Hungaroton, Delta und Nimbus ein. Aufsehen erregte 1989 ein TV-Film der BBC von Bartóks „Herzog Blaubarts Burg“ mit dem London Philharmonic Orchestra unter seiner Leitung.

Sein eineinhalb Jahre jüngerer Bruder István Fischer hat ebenfalls Dirigenten-Karriere gemacht.

Adam Fischer tritt mit diesem Konzert bei den Philharmonikern zum erstenmal in Dresden auf.

Maxim Vengerov

Ein Jahrhundertgeiger

Maxim Vengerov, ein weiterer Repräsentant der jungen russischen Geigerschule, wurde 1974 in Nowosibirsk geboren. Bereits mit 10 Jahren gewann er den 1. Preis des polnischen Wieniawski-Wettbewerbs für Junioren. Der von Galina Turtchaninowa und Zakhar Bron Ausgebildete gab bereits als Wunderkind Soloabende in Moskau und Leningrad, konzertierte mit dem Concertgebouw Orchester unter Juri Temirkanow und dem BBC Philharmonic Orchestra unter Valeri Gergiew und gastierte mit dem Staatlichen Sinfonieorchester der einstigen UdSSR unter Juri Simonow in Italien. Im Juli 1990 - knapp 16jährig - gewann er in London den 1. Preis des Internationalen Carl-Flesch-Violinwettbewerbs und auch den Spezialpreis für Interpretation. Im Herbst des gleichen Jahres nahm er seinen Wohnsitz in Tel Aviv. Inzwischen hat der Künstler trotz seiner Jugend eine steile internationale Karriere angetreten, die ihn bereits in die Zentren des Musiklebens der Welt geführt hat, nach London, Paris, Tokio, New York, Philadelphia, Washington, Los Angeles, Montreal, Berlin, Frankfurt, München, Mailand, Wien, Salzburg, Amsterdam. Sein USA-Debüt hatte er 1991 beim New York Philharmonic Orchestra; Zubin Mehta verpflichtete ihn an das Israel Philharmonic Orchestra, Claudio Abbado zu den Berliner Philharmonikern. Mit Juri Temirkanow und den St. Petersburger Philharmonikern ging er auf Tour-



nee durch Frankreich und Japan, mit Yehudi Menuhin und den Wiener Philharmonikern musizierte er zu den Salzburger Festspielen usw. Auch Schallplatteneinspielungen, insbesondere von Sonaten Mozarts, Beethovens und Brahms', realisierte er bei Melodija und Teldec Classics. Seine Einspielungen der Violinkonzerte von Mendelssohn und Bruch (Nr. 1) mit dem Leipziger Gewandhausorchester unter Kurt Masur erhielten drei europäische Schallplattenpreise.

Maxim Vengerov spielt auf der „Reynier“-Stradivarius von 1727.

Maxim Vengerov

Ein Jahrhundertgeiger



JOHANNES BRAHMS
**Sonate für Violine und Klavier
 Nr. 2 A-Dur**
 LUDWIG VAN BEETHOVEN
**Sonate für Violine und Klavier
 A-Dur, op. 47 „Kreutzer-sonate“**
 Alexander Markovich, Klavier
 ☐ 9031-74001-2 ZK

MAX BRUCH
Violinkonzert Nr. 1 g-Moll, op. 26
 FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Violinkonzert e-Moll, op. 64
 Gewandhausorchester Leipzig
 Dirigent: Kurt Masur
 ☐ 4509-90875-2 ZK

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Violinsonate B-Dur, KV 378 (317 d)
 FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Violinsonate F-Dur
 LUDWIG VAN BEETHOVEN
Sonate Nr. 5 F-Dur, op. 24
„Frühlingssonate“
 Itamar Golan/Alexander
 Markovich, Klavier
 ☐ 9031-76349-2 ZK

NICCOLO PAGANINI
Violinkonzert Nr. 1
 CAMILLE SAINT-SAËNS
**Havanaise/Introduction &
 Rondo Capriccioso**
 FRANZ WAXMAN
Carmen Fantasie
 Israel Philharmonic Orchestra
 Dirigent: Zubin Mehta
 ☐ 9031-73266-2 ZK

VIRTUOSO VENGEROV
 Werke von
 WIENIAWSKI/PAGANINI/
 KREISLER/BLOCH/
 TSCHAIKOWSKY/MESSIAEN/
 DE SARASATE/BAZZINI
 Itamar Golan, Klavier
 ☐ 9031-77351-2 ZK



eastwest



TELDEC

eastwest records gmbh - A Time Warner Company

Luigi Cherubini kam am 14. September 1760 in Florenz zur Welt. Ersten Musikunterricht erhielt er bei seinem Vater, einem Musiklehrer. Als 13jähriger komponierte er eine Festmesse und anderes, worauf ihm der Großherzog von Toskana mit einem Stipendium ermöglichte, in Venedig bei Giuseppe Sarti zu studieren. Zunächst nur Kirchenmusik schaffend, wandte er sich seit 1780 der Oper zu. 1784 brachten ihm seine Erfolge eine Berufung als Hofkapellmeister nach London ein. Als angesehenen Opernmeister ging er 1786 nach Paris, darauf für kürzere Zeit in sein Heimatland, um seit 1788 ständig in Paris zu leben. Hier wirkte er u. a. als Operndirigent und seit 1795 als einer der fünf Inspektoren des neugegründeten Konservatoriums. Die Ungnade Napoleons hinderte die Verbreitung seiner Werke und hemmte wohl auch seine Schaffensfreude, die erst 1808 wieder stärker erwachte. 1805 war er in Wien mit Haydn und Beethoven in persönliche Verbindung getreten. 1816 wurde Cherubini Professor für Kom-



Luigi Cherubini

position und 1822 Direktor am Pariser Konservatorium, ein Amt, das er erst wenige Wochen vor seinem Tode aufgab. Er starb in hohem Alter am 3. März 1842 in Paris. Neben Etienne-Nicolas Mèhul und Charles-Simon Catel gehörte Cherubini zu den bedeutendsten Vertretern der französischen Revolutionsmusik. In seinen gehaltvollsten Opernwerken, die einen hochentwickelten Stand musikalischer Dramatik mit der Einbeziehung damals neuer sinfonischer Durchführungselemente verbinden, spiegeln sich Ereignisse der französischen Revolutionsepoche in gesellschaftlichen und persönlichen Auswirkungen wider. Sein wertvollster, bis heute lebendig gebliebener Beitrag zur sogenannten bürgerlichen Rettungsooper ist „Der Wasserträger“ (1800). Aber auch viele andere seiner Werke, darunter die 1815 für die Londoner Philharmonie komponierte einzige

Fonds-Service

in Dresden

Arndtstr. 1

FESTGELD

ab 3.000 DM
täglich verfügbar

Rufen Sie an:

0351/5 31 24

Rütze

⊗ GOLDSCHMIEDE ⊗



Goldschmiedemeisterin
Cornelia Rütze
Grünaer Str. 29
01069 Dresden
☎ (03 51) 281 19 63

Ein Diamant ist unvergänglich.

- *Anspruchsvolle Gold- und Silberschmuckkreationen*
- *Individuelle Anfertigungen*
- *Reparaturen, Vergoldungen, Versilberungen*

Geschäftszeiten: Mo - Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 13.00 Uhr

Sinfonie D-Dur, sind musikalisch nicht weniger bedeutend, reichen sie doch vielfach mit ihrem Elan, ihrem Ideenreichtum und in der meisterlichen Synthese italienischer, französischer und deutscher klassischer Stilelemente in manchen Zügen bis Beethoven heran. Vor allem ist Cherubini der Schöpfer der sinfonischen Opern- bzw. Konzertouvertüre geworden, eine Form, die Beethoven, Weber und Mendelssohn aufgriffen und weiterentwickelten.

Zu seinen schönsten diesbezüglichen Leistungen ist die **Ouvertüre zur Oper „Anakreon“** (1803) zu zählen, über die Harry Goldschmidt einmal äußerte: „Niemand würde der festlichen Anakreon-Ouvertüre heute mehr anmerken, daß sie zu einer äußerst flachen und durchsichtigen antiken Travestie der restaurierten Pariser Lebewelt komponiert wurde. Die Charakterisierung Webers - ‚Selig wogendes Champagnerleben, sprudelnd und feurig‘ - trifft nicht den Kern des Gehaltes dieses wundervollen Stückes. Es ist keineswegs bloß ein prickelnder Hymnus auf Wein, Weib und Gesang, ein entfesseltes Bekenntnis der Sinnelust. Dazu ist sein beschwingtes Hauptthema zu edel, die Durchführung zu klassisch-dithyrambisch und die darin enthaltene bedrohlich aufziehende Gewitterszene - eine Anspielung auf die Handlung der Oper - zu ‚allgemein‘. Auch die kontrapunktische Reprise fügt sich denkbar schlecht in ein solches Bild.

Was der französische Librettist dem Stoff schuldig blieb, die klassische Idealität, den ewig heiteren Himmel Griechenlands, das hat ihm der gebürtige Italiener Cherubini mit großem Atem eingehaucht. Aus der Ouvertüre leuchtet diese groß empfundene klassische Heiterkeit, ihre tiefe Verwurzelung im klassischen Humanismus, der Sinn für Schönheit, Klarheit und Ebenmaß.“

Johannes Brahms schrieb sein einziges, im Jahre 1878 in Pörtlach (Kärnten) vollendetes **Violinkonzert D-Dur op. 77** für seinen langjährigen Freund, den berühmten Geiger Joseph Joachim, der ihm auch bei der Ausarbeitung der Solostimme in violintechnischen Fragen ratend zur Seite stand (ohne daß Brahms allerdings auf alle Änderungsvorschläge Joachims eingegangen wäre). „Nun bin ich zufrieden, wenn Du ein Wort sagst und vielleicht einige hineinschreibst: schwer, unbequem, unmöglich usw.“, können wir in einem Brief vom August 1878 an Joachim lesen, den der Komponist ihm zusam-

LUDGER KUHL
Audio Video HighEnd

An der Frauenkirche 5
im Hilton-Hotel Eingang Elbseite
01067 DRESDEN
Tel. 03 51 - 4 98 05 70



Johannes Brahms
und Joseph
Joachim 1867
nach einem
Konzert in
Klagenfurt

men mit der zu begutachtenden Violinstimme schickte. In seiner Antwort darauf bemerkte der Geiger, „daß das ... herauszukriegen“ und ein Teil sogar „recht originell violinmäßig“ sei.

Bereits am Neujahrstag des folgenden Jahres wurde das in einer glücklichen, fruchtbaren Schaffensperiode entstandene Werk (auch die 2. Sinfonie D-Dur und das Klavierkonzert B-Dur stammen aus dieser Zeit und zeigen manche dem Violinkonzert verwandte Züge) mit Joachim als Solisten unter Brahms' Leitung in Leipzig uraufgeführt.

Das Konzert, das sich in bezug auf Aussage, Form und Anlage außerordentlich vom Typ des zeitgenössischen Virtuosenkonzertes unterscheidet, war vom Komponisten zuerst viersätzig geplant worden. Da Brahms aber „über Adagio und Scherzo gestolpert ist“, komponierte er den Adagio-Satz neu und ließ die beiden ursprünglichen Mittelsätze wegfallen. Trotzdem ist die ausgesprochen sinfonische Anlage des Konzertes unverkennbar. Schon Clara Schumann äußerte nach dem Kennenlernen des ersten Satzes „daß es ein Konzert ist, wo sich das Orchester mit dem Spieler ganz und gar verschmilzt“. Niemals ist die virtuose Violintechnik hier Selbstzweck, wie bei so vielen zeitgenössischen Solokonzerten, sondern in vertiefter, gehaltvoller Gestaltung stets als dienendes Glied in den sinfonischen Ablauf eingefügt, wobei (für Brahms' Zeit ganz neue) große Aufgaben an den Solisten gestellt

werden. In seiner ausgewogenen Form gehört das Brahms'sche Violinkonzert zu den schönsten, vollendetsten und berühmtesten Werken dieser Gattung.

Das weiche, in ruhigen D-Dur-Dreiklängen auf- und absteigende Hauptthema des großangelegten ersten Satzes (Allegro non troppo) erklingt eingangs in Bratschen, Violoncelli, Fagotten und Hörnern und findet seine Weiterführung in einer sehnsüchtigen Oboenmelodie. In der ausgedehnten sinfonischen Orchestereinleitung werden noch weitere Nebengedanken entwickelt. Darauf setzt nach einem rhythmisch scharf betonten, später vom Solisten erweiterten Seitenthema kadenzartig das Soloinstrument ein, in gleichsam improvisatorischen Umspielungen zum Hauptthema findend. Nachdem auch das eigentliche zweite, sehr kantable Thema von der Solovioline vorgetragen wurde, werden im spannungsvollen Durchführungsteil die verschiedensten Ausdrucksschattierungen verarbeitet. Die an die Reprise anschließende Kadenz des Solisten hat Brahms nicht selbst ausgeschrieben. In den höchsten Lagen der Violine ertönt danach noch einmal friedvoll die Anfangsmelodie, dann beschließt eine kurze, kraftvolle Coda den Satz.

Ein wunderschönes, echt „Brahmsches“ Adagio bildet den Mittelsatz des Werkes. Der poesievolle dreiteilige Satz wird von den Bläsern eingeleitet, wobei die Oboen, von den übrigen Holzbläsern und zwei

Hörnern begleitet, das liebliche F-Dur-Hauptthema zum Vortrag bringen, das dann von der Solovioline aufgegriffen und variierend weitergesponnen wird. Nach einem leidenschaftlichen, weitgehend vom Solisten getragenen fis-Moll-Mittelteil wird das Anfangsthema wieder aufgenommen; arabeskenhaft umspielen die Figuren des Soloinstruments den Oboengesang.

Das abschließende feurige Allegro giocoso, in Rondoform aufgebaut, beginnt sogleich mit dem durch den Solisten erklingenden, ein wenig ungarisch gefärbten tänzerischen Hauptthema, das durchweg in Doppelgriffen erscheint. Von den Seitenthemen des Finalsatzes wird besonders ein energisch-markantes, aufsteigendes Oktavthema der Violine bedeutsam, daneben eine zarte, lyrische G-Dur-Episode. In einer Stretta gipfelnd, die das Rondothema noch einmal in rhythmisch veränderter Form bringt, beendet der glanzvoll virtuose, spritzige Finalsatz mit einer Fülle origineller Einfälle das Konzert.

Antonín Dvořáks 8. Sinfonie G-Dur op. 88, bei der Herausgabe unrichtigerweise als Dvořáks „Vierte“ bezeichnet, da sie die vierte gedruckte Sinfonie des Komponisten darstellte, entstand im Sommer und zu Beginn des Herbstes 1889, kurz nach der Komposition des Klavierquintetts Es-Dur, knapp sechs Jahre nach dem Abschluß der vorangegangenen 7. Sinfonie. Die Uraufführung der G-Dur-Sinfonie

fand am 2. Februar 1890 in Prag durch das Orchester des Nationaltheaters unter Dvořáks eigener Leitung statt, der das Werk bald darauf auch in London und etwas später in Frankfurt/Main zur Aufführung brachte.

Das „herrliche Werk“, wie der bedeutende Dirigent Hans Richter die Sinfonie nach der Wiener Erstaufführung in einem Brief an den Komponisten begeistert nannte, wurde überall mit viel Wärme und Begeisterung aufgenommen. Einer Zeit beglückenden Schaffens inmitten herrlicher Natur auf Dvořáks Sommersitz in dem böhmischen Dorfe Vysoká entstammend, zeigt die 8. Sinfonie im Gegensatz zu der von leidenschaftlichem, trotzigem Ringen erfüllten vorangegangenen d-Moll-Sinfonie eine heitere und lichte, friedvoll-harmonische Grundhaltung. Innige Naturverbundenheit, Volkstümlichkeit und helle Lebensbejahung sprechen aus diesem an unerschöpflichen Einfällen reichen, stimmungs- und gefühlsmäßig sehr einheitlichen Werk. Formal bildet es - trotz Beibehaltung der klassischen Sinfonieform - Dvořáks selbständigste sinfonische Schöpfung, die in manchen Einzelheiten von den übrigen Sinfonien abweicht und die musikalischen Gedanken in neuartiger Weise verarbeitet.

Mit einem choralartigen, feierlichen g-Moll-Thema der Celli und Bläser über ruhigen Kontrabaß-Pizzikati beginnt der erste Satz (Allegro con brio). Dieses Thema bleibt für den



Antonín Dvořák

Johannes Brahms
und Joseph
Joachim 1867
nach einem
Kontext in
Klagenfurt

motivischen Aufbau des Satzes ohne konstruktive Bedeutung, erscheint aber in gleicher klanglicher Gestalt nochmals vor Beginn der Durchführung und vor der Reprise. Das eigentliche Hauptthema des Satzes in G-Dur, das zuerst von der Flöte angestimmt wird und dem später ein schlichtes, etwas schwermütiges Thema in h-Moll zur Seite gestellt wird, steht in scharfem Gegensatz zu dem Einleitungsthema. Heiter und lieblich einsetzend, unterzieht sich das Hauptthema im Verlaufe des Satzes mannigfachen Wandlungen in Gestalt und Charakter. In vielfältigen farbigen Bildern, die Gedanken, Gefühle und Stimmungen von lichter Freude und Heiterkeit, aber auch von tiefer, ernster Innigkeit widerspiegeln, entfaltet sich das sinfonische Geschehen. Das folgende Adagio in c-Moll, das eine nahe Verwandtschaft mit einem Stück aus Dvoráks Klavierzyklus „Poetische Stimmungsbilder“ op. 85, „Auf der alten Burg“, zeigt und gleichsam als dessen Weiterentwicklung zu deuten ist, ist von starkem poetischen Ausdrucksgehalt. Neben dem stol-

zen, etwas düsteren Hauptthema, das eine glanzvolle dramatische Steigerung mit feierlichen Trompetenklängen erfährt, wird im Mittelteil eine sehnsüchtig-weiche Melodie besonders bedeutsam. Trümerisch-friedvoll verklingt der reizvolle Satz.

Ruhig bewegt entfaltet sich der frische dritte Satz (Allegretto grazioso). In den Violinen erklingt über Figuren der Holzbläser das kantable, leicht schwermütig angehauchte tänzerische Hauptthema des ersten Teiles, der nach einem G-Dur-Mittelteil notengetreu wiederholt wird. Im Mittelteil zitiert der Komponist übrigens eine Melodie aus einer fünfzehn Jahre früher entstandenen Oper (Lied des Tonik „Sie so frisch, jugendlich, gar so alt er“ aus „Die Dickschädel“). Die kurze Coda bringt einen temperamentvollbeschwingten Tanz im Zweivierteltakt, der den Satz originell und witzig beschließt. Besonders starke Beziehungen zur tschechischen Volksmusik weist das Finale (Allegro ma non troppo) auf, in der auch das mitreißende, rhythmisch prägnante Hauptthema verwurzelt ist. Dieser meisterhaft gearbeitete, formal neben dem ersten Satz am kompliziertesten angelegte Satz - die klassische Sonatenform wird in Exposition und Reprise durch reiche Variationen des Hauptthemas erweitert - beendet in elementarer Lebensfreude die Sinfonie, die eine der heitersten Schöpfungen der damaligen europäischen Musik darstellt.

Prof. Dr. Dieter Härtwig

Ihr Instrument in guten Händen !

JOACHIM ZIMMERMANN

Wasstraße 16 · 01219 Dresden-Strehlen
Telefon (03 51) 476 33 55

zu erreichen mit:

S-Bahn: Bahnhof Strehlen

Straßenbahn: Wasaplatz Nr. 9/13

Bus: Wasaplatz Nr. 75/89 und 61/93

GEIGENBAUMEISTER IN DRESDEN

Hilfe für die Philharmonie

Die öffentlichen Mittel für Kunst und Kultur werden auch in Sachsen immer knapper. Dagegen steht die Ausstrahlung Dresdens als Kultur- und Kunststadt und die Bedeutung der Dresdner Philharmonie als eines der führenden deutschen Orchester. Um diesen Widerspruch lösen zu helfen, gründete sich am 23. August 1994 in Dresden der „Förderverein Dresdner Philharmonie e. V.“.

Zweck des Vereins ist es, durch Mitgliedschaft und Spenden die Dresdner Philharmonie bei der Verwirklichung außerordentlicher künstlerischer Projekte zu fördern. Das erste herausragende Projekt des För-

dervereins wird die Unterstützung eines Konzertes ganz besonderer Art sein. Anlässlich des 50. Jahrestages der Zerstörung Dresdens wird Yehudi Menuhin am 12. und 13. Februar 1995 in Dresden das Mozart-Requiem mit dem English Symphony Orchestra und den Philharmonischen Chören dirigieren. Weitere Projekte werden am 24. und 25. Juni 1995 ein Open-Air-Konzert zu humanitären Zwecken sowie am 29. und 30. November 1995 das Jubiläumskonzert der Dresdner Philharmonie anlässlich ihres 125jährigen Bestehens mit der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven unter dem Dirigat von Kurt Masur sein.

Wenn auch Sie die Dresdner Philharmonie unterstützen möchten, sind Sie herzlich als Mitglied bzw. Förderer willkommen. Jeder kann Mitglied werden, der bereit ist, pro Jahr 180 DM Mitgliedsbeitrag zu zahlen. Die Bedingungen für Förderer können jederzeit in der Geschäftsstelle des Fördervereins im Kulturpalast Dresden, 01067 Dresden, Telefon: 4 86 63 69, erfragt werden. Geschäftsführer ist Herr Lutz Kittelmann. Für den Vorstand des Fördervereins Dresdner Philharmonie konnten Dipl. Ing. Helmut Freiburger (Geschäftsführer der Fundamenta Baupartner GmbH Dresden Süd), Dr. Olivier von Winterstein (Intendant der Dresdner Philharmonie) sowie Klaus Christoph vonBlumröder (Direktor der Hypo-Bank, Filiale Dresden) gewonnen werden.

Förderer der Dresdner Philharmonie:

- BMW-Niederlassung Dresden
- Moderne Technik GmbH
- Dresden Hilton
- Volksbank Dresden eG

Neue Mitglieder des Fördervereins:

- Firmen:
- Fundamenta Baupartner GmbH
 - Pressebüro Jürgen Schnell
 - Commerzbank AG, Dresden
 - Ringhotel Residenz Alt Dresden
 - SBS Steuerberatungsgesellschaft mbH
 - Dorint Hotel Dresden

- Personen:
- Prof. Dr. Walter Sieber
 - Prof. Wilfried Krätzschar
 - Peter Liebmann
 - M. Andreas Sembdner



Für Sie planen und bauen wir – auf Ihrem Grundstück!



Nach Ihren Vorstellungen!

FUNDAMENTA BAUPARTNER GMBH



Ihr Spezialist für schlüsselfertiges Bauen
Fundamenta Baupartner GmbH Dresden-Süd
Am Leutewitzer Park 6
01157 Dresden, Tel. 03 51 / 42 40 80

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**
 Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**
 Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**
 Chefdraturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel(KM)
 N.N.
 Prof. Walter Hartwich (KV)
 N.N.
 Gerhard-Peter
 Thielemann (KM)
 Siegfried Koegler (KV)
 Siegfried Rauschardt
 (KM)
 Philipp Beckert
 Siegfried Kornek (KV)
 Christoph Lindemann
 Günter Hensel (KV)
 Erich Conrad (KV)
 Jürgen Nollau (KM)
 Volker Karp (KM)
 Gerald Bayer (KM)
 Roland Eitrich (KM)
 Heide Schwarzbach
 (KM)
 Marcus Gottwald
 Ute Graulich
 N.N.

2. VIOLINEN

Heiko Seifert
 N.N.
 Dieter Kießling (KV)
 Klaus Fritzsche (KV)
 Günther Naumann (KM)
 Herbert Fischer (KV)
 Jürgen Brömsel (KV)
 Egbert Steuer (KV)
 Erik Kornek (KM)
 Dietmar Marzin (KM)
 Reinhard Lohmann (KM)
 Viola Reinhardt (KM)
 Steffen Gaitzsch (KM)
 Dr. Matthias Bettin
 Andreas Hoene
 Andrea Dittrich
 Constanze Nau
 Antje Becker

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
 N.N.
 Beate Heese
 Hubert Gräf (KV)
 Steffen Seifert
 Manfred Vogel (KV)
 Gernot Zeller (KM)
 Lothar Fiebiger (KM)
 Wolfgang Haubold (KM)
 Holger Naumann (KM)
 Steffen Neumann
 Andree Hofmeister
 Heiko Mürbe
 Hans-Burkart Hentschke
 Andreas Kuhlmann

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KM)
 Ulf Prella
 Erhard Hoppe (KV)
 Petra Willmann
 Thomas Bäß (KM)
 Frieder Gerstenberg (KV)
 Wolfgang Bromberger (KM)
 Siegfried Wronna (KM)
 Friedhelm Rentzsch (KM)
 Rainer Promnitz
 Karl-Bernhard von Stumpff
 Clemens Krieger
 N.N.

KONTRABÄSSE

Heinz Schmidt (KV)
 Prof. Peter Krauß (KV)
 Tobias Glöckler
 Berndt Fröhlich (KV)
 Roland Hoppe (KV)
 Eberhard Bobak (KV)
 Norbert Schuster (KM)
 Bringfried Seifert
 Thilo Ermold
 Donatus Bergemann
 Robert Kissel

FLÖTEN

Karin Hofmann
 Sabine Kittel
 Birgit Bromberger (KM)
 Götz Bammes (KM)
 N.N.

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
 Guido Titze
 Wolfgang Bemann (KV)
 Jens Prasse
 Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Prof. Werner Metzner
 (KV)
 Hans-Detlef Löchner (KV)
 Henry Philipp
 Dittmar Trebeljahr
 Klaus Jopp

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
 Michael Lang (KM)
 Hans-Joachim Marx (KV)
 Günter Köthe (KV)
 Mario Hendel

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
 Dietrich Schlät
 Prof. Lothar Böhm (KV)
 Peter Graf (KV)
 Karl-Heinz Brückner (KV)
 Klaus Koppe
 Uwe Palm
 Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
 Csaba Kelemen
 Wolfgang Gerloff (KV)

Michael Schwarz (KV) Roland Rudolph (KM)	ORCHESTERWARTE Herybert Runge Bernd Gottlöber Helmut Friemel	WISS. MITARBEITERIN (ARCHIV) Renate Wittig
POSAUNEN		
Joachim Franke (KM) Olaf Krumpfer Reinhard Kaphengst (KM) N.N. Dietmar Pester	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER CHOR UND KAMMER- CHOR)	MITARBEITER (BIBLIOTHEK/ARCHIV) Bernhard Lehmann
TUBA	Matthias Geissler	SACHBEARBEITERIN DES INTENDANTEN Karina Kautzsch
Martin Stephan (KV)	INSPIZIENTIN	SACHBEARBEITERIN Anna Nitsche
HARFE	Angelika Ernst	
Nora Koch	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER KINDER- UND JUGEND- CHOR)	SACHBEARBEITERIN FÜR ÖFFENTLICHKEITSAR- BEIT Barbara Temnow
PAUKEN/SCHLAG- ZEUG	Jürgen Becker	BEAUFTRAGTE FÜR HAUSHALT Helga Wolf
Alexander Peter Prof. Karl Jungnickel (KV) Gerald Becher (KM) Axel Ramlow (KM)	ASSISTENTIN UND INSPIZIENTIN Barbara Quellmelz	MITARBEITERIN HAUS- HALT Gisela Bellmann
TASTENINSTRUMENTE		
Ingeborg Friedrich	VERWALTUNGS- DIREKTOR Wieland Lafferentz	BESUCHERABTEILUNG Angelika Grismajer Renate Büttner
ORCHESTERAKADEMIE	KÜNSTLERISCHE KOORDINATORIN Gisela Gunold	PKW-FAHRER Henry Cschornack
Heidrun Koch Friederike Lehnert	LEITERIN ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Dipl.phil. Sabine Grosse	
ORCHESTERVORSTAND		
Volker Karp Klaus Koppe Günther Naumann		
ORCHESTER-INSPEKTOR		
Matthias Albert	LEITER PERSONALBÜRO N.N.	

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

Chefdirigent: GMD Michael Plasson
Erster Generaldirigent: Juri Temirkanov
Generaldirigent: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Oliver von Winterstein
Chefverwaltung: Prof. Dr. Inger Hering

Dankeschön

„Alte Dokumente gesucht“ - so stand es in zahlreichen Programmheften in der vergangenen Saison. In Vorbereitung des Orchesterjubiläums im kommenden Jahr baten wir unsere Konzertbesucher um Überlassung von Materialien aus der Geschichte des Orchesters. Viele unserer Besucher folgten diesem Aufruf und stellten uns interessante Materialien zur Verfügung. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. In der Spielzeit zum 125jährigen Jubiläum werden diese und andere Dokumente aufgearbeitet.

Ihre DRESDNER PHILHARMONIE

45 Jahre bei der Dresdner Philharmonie

Am 1. Dezember 1994 feierte Kammervirtuos Siegfried Kornek (1. Violine) sein 45. Dienstjubiläum bei der Dresdner Philharmonie. Ihm gratulieren wir auch nachträglich zum 65. Geburtstag, ebenso wie Kammervirtuos Prof. Werner Metzner (Solo-Klarinettist) und Kammervirtuos Hubert Gräf (Bratsche).

Verabschiedung

Kammervirtuos Eberhard Bobak (Kontrabaß) wird nach langjähriger Tätigkeit in den Reihen der Dresdner Philharmonie am 30. November diesen Jahres in den Ruhestand verabschiedet. Einen Monat später verlassen aus eben diesem Grund Kammervirtuos Prof. Werner Metzner und Hubert Gräf das Orchester.

"Philharmonische Blätter" Nr. 2 soeben erschienen

Anfang des Monats ist die zweite Ausgabe unserer "Philharmonischen Blätter" erschienen. Nachdem das Premierenneft bei den Lesern sehr gut aufgenommen wurde, präsentieren wir auch in der zweiten Ausgabe eine ganze Reihe interessanter Themen.

Unter anderem geht es um "Die Hochzeit zwischen Orchester und Dirigenten", einen "undankbaren Schiller" und die Meinung des neuen Kulturdezernenten.

Sollte Ihnen auch dieses zweite Heft der "Philharmonischen Blätter" gefallen, können Sie die im kommenden Jahr geplanten 4 Ausgaben schon heute bei uns bestellen. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Nummer 2, die kostenlos ausgegeben wird.

Wiederssehen macht Freude!

3. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 11. Dezember 1994, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)

Kronensaal, Schloß Albrechtsberg

Ausführende: Dresdner Bläserquintett
Streichduo der Dresdner Philharmonie

Tänzer: Reiner Feistel und Maša Kolar

Werke von F. Danzi, M. Matuszewski, G. Rossini, W. A. Mozart,
P. Kont und A. Reicha

3. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonntag, den 25. Dezember 1994, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Ralf Weikert

Solist: Ingolf Turban, Violine

Giuseppe Torelli: Concerto grosso g-Moll op. 8 Nr. 6

Ottorino Respighi: Ciaconna für Violine, Streichorchester und Orgel

Joseph Haydn: Violinkonzert C-Dur (Hob. VII a: 1)

Peter Tschaikowski: Der Nußknacker - Ballettsuite op. 71 a

SONDERKONZERTE ZUM JAHRESWECHSEL

Sonnabend, den 31. Dezember 1994, 15.00 und 19.00 Uhr
(19.00 Uhr ausverkauft)

Sonntag, den 1. Januar 1995, 15.00 und 19.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Ralf Weikert

Moderator: Alexander Waechter

Werke von Johann und Josef Strauß

5. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 7. Januar 1995, 19.30 Uhr

Sonntag, den 8. Januar 1995, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Peter Maxwell Davies

Solist: Ole Edvard Antonson, Trompete

Ludwig van Beethoven: Coriolan-Ouvertüre op. 62

Peter Maxwell Davies: Trompetenkonzert

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Peter Maxwell Davies: An Orkney Wedding with sunrise

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 120368, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

(0351) 4866-306

Kartenverkauf:

Dresden:

Kartenservice der DWT im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß,
Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr,

Sonnabend 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: (0351)4866-666

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: (0351) 4 95 50 25

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel, Tel.: (0351) 5 35 39

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: (0351) 4 21 33 81

Theaterkasse Süd, Nürnberger Str. 57, Telefon: (0351) 4 63 29 48

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: (0351) 2 34 01 21

Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: (0351)4 72 88 99

Presse- und Buchshop, Schillerplatz 14, Telefon: (0351) 3 36 05 31

Presse- und Buchshop, Leipziger Straße 158, Telefon: (0351) 5 10 10

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: (0351) 64 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: (0351)4 39 78 73

Meißen-Tourist, Meißen, Poststraße 1; Telefon: (03521)45 85 69

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten ermäßigt.

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866-286

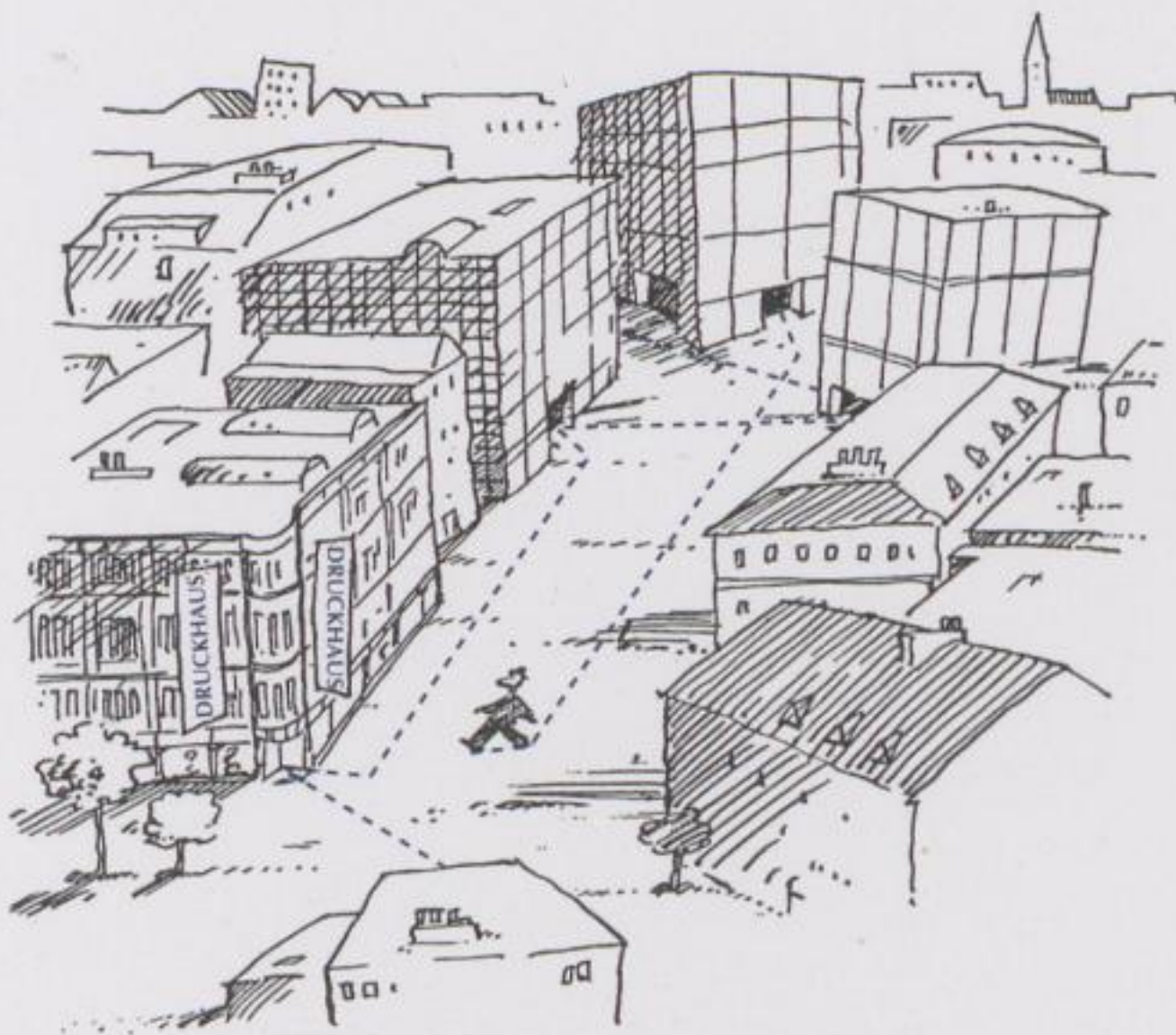
Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Wiedersehen macht Freude!

Nehmen wir mal an, Sie haben einen anspruchsvollen Druckauftrag und kommen erst mal zu uns in die Bärensteiner Straße (was immer richtig ist).

Sie lassen sich beraten und Muster zeigen, aber weil Sie denken, daß das Druckhaus Dresden nicht immer das beste sein kann, wollen Sie auch mal bei der Konkurrenz nachschauen. Vorsichtshalber verabreden Sie aber noch einen Termin für den nächsten Tag.

...
Da wir mit unserer Qualität, mit modernster Technik, Erfahrung und Zuverlässigkeit so manchen in den Schatten stellen, sind wir sicher, Sie in dieser Sache noch einmal begrüßen zu dürfen.



BÄRENSTARK IM VIERFARBOFFSETDRUCK BIS 70 x 100 CM,
IN REPRODUKTION, FOTOSATZ UND BUCHBINDEREI



DRUCKHAUS DRESDEN GMBH

Bärensteiner Straße 30 · 01277 Dresden · Tel. 3 36 11 14

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1994/95

Chefdirigent: GMD Michel Plasson - Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow - Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Foto S. 2/3: Hans-Ludwig Böhme

Anzeigenverwaltung, Satz und Umbruch: Pressebüro Jürgen Schnell, Dresden

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM



**Musik
ist Genuß**

**Freude am Fahren
ist BMW**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

01069 Dresden · Telefax 03 51/47 84 359

Service: Altenzeller Straße 1a · Telefon 46 49 302

Verkauf: Budapestter Straße 42 · Telefon 46 49 442

ab Januar 1995: Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden
Telefon 28 52-50